

Irgendetwas ist immer

Liebe Leser,

kaum jemand wird dem hiesigen Jahr eine Träne nachweinen. Der Weihnachtsmann kommt mit Mundschutz. Und der Sektkorken zu Silvester, welcher frustriert zum Himmel geschossen wird, könnte der einzige erlaubte Böller sein. Ein kleines unsichtbares Wesen griff merklich in unser aller Leben ein. Doch bleiben wir fair. Irgendetwas ist schließlich jedes Jahr. Das sorgt für eine Abwechslung.

Vor zwölf Jahren ging Lehman Brothers in die Knie und dadurch fast das Finanzsystem. Vor neun Jahren bedeutete Fukushima den Beginn der Energiewende. Vor fünf Jahren erreichte uns ein Massenansturm dunkler Antlitze. Die heißen Sommer kommen sogar jährlich. Die Politik reagiert immer panisch und konfus. Neu war diesmal das weinerliche Gehabe aus den Ecken der „Zivilgesellschaft“.

Der Blick in die Glaskugel verrät, das 2021 mit neuen Herausforderungen aufwarten wird. Lassen wir uns überraschen, welche es sind. Bleiben wir doch gespannt in diesem Wirrwarr aus Komödie und Drama, welches da Leben genannt wird. Die Erfahrung des gereiften Alters sagt ohnehin, dass man sich Ohren wie Taschen lieber zuhalten sollte. Es wird selten besser, aber zumeist recht anders.

Frivole Gemeinsamkeit

Liebe Leser,

Frivolität, wohin man auch schaut. Der durch Nullzinsen verwöhnte Staat greift in seine Tresore, in denen sowieso nichts ist. Neue Schulden, kräftig finanziert von der heiß laufenden Druckerpresse. Andererseits die Gesellschaft, der jetzt Reisen und Partys fehlen. Und die deswegen larmoyant quengelt und ningelt. Hier ist die Überzeugung von einem Impfstoff die sehr parallele Druckerpresse.

Beide Seiten kennen leider keine Grenzen mehr im Verhalten. Wenn urplötzlich welche wie im Falle Corona gesetzt werden, fühlt man ungerechte Behandlung. Aber irgendwer wird die Chose bezahlen. Sowohl bei den Nullzinsen, wie auch beim Virus. Corona sei nicht so schlimm, ist eine törichte Meinung. Jeder könne es bekommen, nur man selber nicht, ist eine kollektiv unverzeihliche Haltung.

Noch ist es zu zeitig, Corona mit der Pest oder alternativ einer harmlosen Allergieweltsgrippe, der nur Impfstoff fehlt, zu vergleichen. Der Vergleich gelingt zu der

Rettung des Euro sowie der Masseninvasion in dieses Land schon besser: Pest, Volkstripper, Teufelszeug. Die Strasse ist geneigt, auf welcher der Wohlstand dieses Landes wandelt. Ein langer Weg nach unten. Und forciert mit aller Kraft.

Gegen widrige Umstände

Liebe Leser,

fruchtbar können die Dinge sein, die wir selbst und unmittelbar beeinflussen. So wie den Umgang mit diversen Spargroschen. Gold war zum Beispiel eine Anlage, die dieses Jahr Freude bereitet hat. Es hat sogar zu einem neuen Allzeithoch gereicht. Zwar kommen die Kurse aktuell etwas zurück, doch das ist günstig für neue Einstiege. Dem Gold bleiben die Umstände schließlich treu ...

Aktien erlebten eine regelrechte Achterbahnfahrt. Auch hier für den Dax ein neues Allzeithoch zu Beginn, dann kam der virusbedingte brutale Absturz. Doch siehe da, eine V-förmige Erholung setzte ein und wir sind fast wieder am Ausgangspunkt. Die Notenbanken stützen die Börse mit ihren Injektionen. Darauf ist Verlass. Während Wirtschaft wie Leben nur so durch die Monate schlingern.

Anleger und Geld haben kaum echte Verbündete. Noch nie gehabt. Früher sind lediglich die Umstände besser gewesen. Heute muss man kurzfristiger agieren, neue Wege eingehen, sich schnell entscheiden, geduldig nach guten Kursen Ausschau halten und sich überhaupt einmal aktiv darum kümmern. Unten rein und höher raus. Mehr ist nicht. An der Börse, in der Wirtschaft oder im Leben.



Bildquelle: Fa. Spreadshirt Leipzig



Bildquelle: LVZ Leipzig